

## **Rentenkürzungen sind ein Tabu**

(...) Die Nettolöhne stagnieren oder sinken, die Wirtschaft springt nicht an – dennoch sollen die Rentner von Kürzungen verschont bleiben. Rentenexperten halten das für falsch. „Man kann langfristig die Renten nicht von den Löhnen abkoppeln“, sagt Axel Börsch-Supan, Leiter des Mannheimer Forschungsinstituts für Ökonomie und demographischen Wandel. Dies gelte vor allem vor dem Hintergrund das Bundessozialministerin Ulla Schmidt (SPD) die Finanzpolster der Rentenkasse, die Schwankungsreserve fast abgebaut habe.

Um die Rentenversicherung zukunftsfest zu machen, hat die rot-grüne Regierung bereits vor Jahren die Rentenformel modifiziert und den sogenannten Nachhaltigkeitsfaktor eingefügt. Dieser berücksichtigt, dass es zukünftig immer mehr Rentner und immer weniger Beitragszahler geben wird. Konsequenz: Das Rentenniveau wird mittel- bis langfristig sinken. „In 25 bis 30 Jahren werden die Rentenbeiträge auf 22 Prozent steigen und die Rente um 18 bis 20 Prozent sinken“ weiß Rentenexperte Börsch-Supan.

Sollte die Rentenversicherung durch eine steuerfinanzierte Grundrente abgelöst werden, so wäre das eine „Enteignung“, warnt der Berliner Rechtsprofessor Neumann. Hinzu kommt: Die anstehenden Probleme der Rente würde ein solcher Umstieg nicht lösen, glaubt der Mannheimer Professor Börsch-Supan: „Die Umstellung würde 40 Jahre dauern“, sagt der Ökonom, „aber die Baby-Boomer gehen schon in 20 Jahren in Rente.“

*Der vollständige Artikel von Heike Jahrberg erschien am 7. August im Tagesspiegel.*